

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse
<b>Herausgeber:</b>	Freunde der Schweizer Keramik
<b>Band:</b>	- (1953)
<b>Heft:</b>	23
<b>Artikel:</b>	Interview mit Frl. Yvonne Hackenbroch
<b>Autor:</b>	S.D. / Hackenbroch, Yvonne
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-394855">https://doi.org/10.5169/seals-394855</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gestellt, aus einer privaten Quelle ist noch einmal der gleiche Betrag geflossen, und zur Schaffung von Dauerarbeitsplätzen sind nun in den letzten Monaten von der Soforthilfe 50 000 Mark bewilligt worden... Man will vorläufig vor allem jene Porzellane herstellen, die noch immer begehrte sind, also die Kaffeeservice, die Tee-, Mocca- und Speiseservice nach den alten Originalmustern, für die auch wieder die Originalschutzmarken zur Verfügung stehen. Ausserdem will man für Liebhaber auch wieder die alten Schalen, Blumenvasen und sonstigen Zierporzellane herstellen, allerdings nur in kleinem Ausmass.» Gibt es heute – 1953! – wirklich nichts Wichtigeres und Besseres als die Neuausformung alter Formen aus dem 18. Jahrhundert!

Im Speisesaal der «Tréfileries de Cossenay» hat der Keramiker Gigon nach Zeichnungen J. P. Kaisers eine 18 m<sup>2</sup> breite Wand mit künstlerisch bemalten Platten belegt, die ein Echo in der ganzen Welt gefunden haben. Die Paris-Arts schreibt dazu: «Kaiser a su faire vibrer ce ur de réfectoire et enthousiasser les foules. In a su créer ce contact entre le spectateur profane et l'œuvre d'art par définition toujours absconse.»

*La Cattedra della Ceramica all'Università di Bologna.*  
L'Università di Bologna alle varie specializzazioni dell'ingegneria ha ufficialmente aggiunta quella della ceramica. È la prima cattedra del genere creata in Italia che vuole allinearsi in questo con quanto si va facendo da anni nelle università americane e germaniche. Come ci sono ingegneri civili, elettronici, chimici, avremo quindi gli ingegneri ceramisti.

*Luzernisches Intelligenz-Blatt* (offizielles Organ) Nr. 9 vom März 1812. Dort lesen wir:

Im Schlosse Hallwyl am dasigen See, in Kanton Aargau, wird feiner und guter Gips, das Viertel zu 13 Kreuzer, verkauft, auch die Ziegelhütte samt Gipsmühle daselbst, denen, die Lust dazu haben mögen, zum Lehen angetragen, wofür sich zu Hallwyl anzumelden ist.

Hallwylische Verwaltung.

*Antwort auf eine Einsendung*  
in der Weltkunst vom 15. Januar 1953, p. 2: «Die Bedeutung B. P. T. Dresden 1739 auf Meissner Porzellan»  
von Otto Seitler.

Der Einsender will die Buchstaben «B. P. T.» mit den Wörtern Böttger, Porzellan und Tschirnhausen (nicht, wie der Einsender schreibt, Tschirnhaus) erklären und die Zahl 1739 als das Jubiläum der 1709 August dem Starken vorgelegten Erfindung des Porzellans. Wenn schon ein Jubiläum gefeiert wird, so ist es wohl sicher das Datum 1710, die Gründung der Dresdner Fabrik, die damals in Europa eine Sensation bedeutete, und nicht eine Begebenheit in der langen Kette, die die Erfindung in Anspruch nahm. Sollten sich diese drei Buchstaben auf ein Jubiläum beziehen, so würde dies höchstwahrscheinlich in den Akten der Fabrik vermerkt sein und wüssten die vielen ausgezeichneten Bücher, die wir über Meissen besitzen, darum. Um eine Behauptung aufzustellen zu können, muss man sich doch auf eine Grundlage stützen, die Hand und Fuss hat. Bei obiger Einsendung handelt es sich um ein Phantasiegebilde, das aus dem einfachen «wishful thinking» entstanden sein mag. Auch in der Kunst gibt es Probleme, die sich nicht immer lösen lassen, und dann soll man der Zeit freien Lauf lassen, bis sich vielleicht einmal das Dunkel lichtet.

P. S.

## VIII. Interview mit Frl. Yvonne Hackenbroch

aus New York, die die Porzellansammlungen eines der grössten amerikanischen Sammlers, Judge Untermyer, inventarisiert und betreut. Sie kam diesen Herbst auf die Redaktion und überbrachte die Grüsse unseres Mitgliedes Dr. Syz aus Westport und wir benutzten die Gelegenheit zu einem kurzen Interview: Wir hören hier immer wieder von den grossartigen Neuerwerbungen Ihres Chefs. Wie lange schon sammelt Judge Untermyer?

Sein ganzes Leben lang, Porzellane aber erst seit 1939.

Was vor allem sammelt er?

Mein Chef sammelt alles, vor allem aber englische Möbel und Stickereien, er wird wohl die vollständigste Sammlung englischer Möbel aller Zeitepochen haben, die es gibt.

Wie viele Porzellane besitzt Herr Untermyer?

Es werden etwa 200 grosse Krinolinengruppen und Meissner Vögel sein.

Nach welchen Prinzipien kauft er?

Herr Untermyer möchte eine vollständige Sammlung aller bedeutenden Meissner Gruppen haben. Es fehlen ihm nur mehr wenige der grossen Kändler Kunstwerke, wie etwa die ganz seltene «Schlittenfahrt der Gräfin Cosel», die selbst das Johanneum nur in der Neuausformung besass, die sich aber im Original in der Sammlung Dr. Mannheimer im Reichsmuseum in Amsterdam befindet.

Woher bekommt Herr Untermyer die meisten Angebote?

Aus Amerika selbst.

Kauft er auch an Auktionen?

Selten und meist nur bei Sotheby in London. Dagegen zeigen ihm die New Yorker Dealers, Ball und Rosenberg die besten Neuerwerbungen.

Stimmt es, dass jene Kunstwerke, die man einem amerikanischen Museum schenkt, steuerfrei sind, d. h., dass die Mittel zu deren Ankauf am steuerbaren Einkommen abgezogen werden können?

Ich glaube ja. Wenn ein Sammler die Absicht hat, ein Kunstwerk, sei es ein Bild, Möbel, Porzellan usw. einem öffentlichen Institut zu schenken, so kann er pro Jahr 15 oder 20 Prozent von den Steuergeldern abziehen. So natürlich trägt der amerikanische Staat unendlich viel zur Förderung des allgemeinen Kunstsinteresses bei.

Glauben Sie, Fräulein Hackenbroch, dass je wieder Kunst aus den Museen auf öffentliche Auktionen kommt?

Bestimmt niemals. Aber es gibt doch heute schon New Yorker Händler, die bereits wieder Kunstwerke, vor allem Goldschmiedearbeiten und Goldmünzen, aus Amerika nach der Schweiz zurückverkaufen.

Wie ist das Interesse des Durchschnittsamerikaners an der Kunst, vor allem an der Keramik?

Sehr gross. Unsere Ausstellungen sind ständig überfüllt. Hunderttausende besuchen die Gemäldeausstellungen und auch die Keramik ist in Amerika in hoher Gunst.

Gibt es nicht auch amerikanische Sammler, die vielleicht einmal ihre Porzellane oder Fayencen einem unserer schweizerischen Museen schenken wollten?

I don't know, but I shall do my best!

Bitte, lassen Sie alle unsere amerikanischen Mitglieder: Mrs. Arnhold, A. und R. Ball, Mr. Krayer, Dr. G. W. Rake, Mr. Rosenfeld, Dr. Syz und Mr. R. Thornton Wilson herzlich

grüssen und wenn Ihr Chef unserm Verein als Mitglied betreten möchte, so ist er uns freundlichst willkommen.

Good-Bye.

SD.

## IX. Auktionspreise

Seit der sensationellen Versteigerung der Sammlung Dr. Mannheimer in Amsterdam sind keine bedeutenden Keramikauktionen zu melden. Es gibt aber immer Sales in London, Paris und auch Deutschland, wo gute Porzellane und Fayencen angeboten werden. Es vergeht doch keine Woche, wo nicht bei Sotheby prächtige englische und kontinentale Keramik verkauft wird. Hier seien einige wenige Zuschläge als Richtpreise für unsere Sammler erwähnt:

Hamburg: Dr. Rudolf. DM.

Teller, «Gelber Löwe», Goldrand, Schwerterm., Meissen, um 1750, Dm. 24 cm, 110; Teller aus Gräfl. Brühlschen Schwanenservice, Schwertermarke Meissen, um 1740, Dm. 24 cm, 160; Schüssel, Ostasiat. Dekor «Flieg. Hund», Schwertermarke Meissen 1735, Dm. 26,5 cm, 190; Zitronenverkäufer, Schwertermarke, Modell Kaendler, Meissen, um 1760, H. 13,5 cm, 120; Türke und Türkin, Meissen, um 1740, H. 16,5 und 17 cm, 525; Türke, Modell von Reinicke, Meissen, um 1745, H. 15,5 cm, 250; Türke mit Gitarre, Modell von Reinicke 1744, Meissen, um 1745, H. 17 cm, 300; Pulcinella, Schwertermarke, Modell Kaendler 1748, Meissen, um 1750, H. 16 cm, 950; zwei Teller, gelber Fond, Schwertermarke, Meissen, um 1760, Dm. 23,5 cm, 600; zwei Teller, Schwertermarke, Meissen, 1735, Dm. 21,5 cm, 1800; Kaffe- und Teeservice, zehnteilig, Meissen, um 1740, 3000; Kaffe- und Teeservice, zwölfeilig, Meissen, um 1735, 3900; Kaffee- und Teeservice, siebenteilig, Meissen, um 1730, 1600; Teeservice zehnteilig, Meissen, um 1730, 7000; Tee-service, zehnteilig, Meissen, um 1725, 950; Deckelterrine, rund, Schwertermarke, Meissen 1730, H. 18 cm, Dm. 20,5 cm, 2200.

London: Sotheby. Paire de statuettes en porcelaine de Bow représentant deux chouettes, décorées au naturel ffrs. 1800 000. Cafetièrre faisant partie d'un service à thé et à café en porcelaine de Worcester ffrs. 140 000. Terrine en porcelaine anglaise de Chelsea représentant un oiseau posé sur un artichaut ffrs. 500 000. Important Vase couvert en porcelaine anglaise de Worcester ffrs. 340 000. Service cabaret en porcelaine de Worcester à fond jaune ffrs. 480 000. Rare groupe en porcelaine de Saxe par J. J. Kändler deux harlequins ffrs. 950 000.

A Buen Retiro Coffee Cup and Saucer, the cup with Pierrot and Columbine seated in a landscape, gilt scrollwork below £ 30.

A Meissen Figure of a Bagpiper, seated on a tree-stump £ 26.

A Pair of miniature Meissen Vases, the pressed globular bodies and tall necks painted by Löwenfinck with butterfly on a flowering branch £ 32.

A Meissen group of Sight from a Set of the five Senses by Meyer, £ 34.

A Venice portrait relief of the celebrated Harlequin Carlo Antonio Bertinazzi £ 70.

A Chantilly Bowl enamelled with sprays of Japan flowers in almost Kakiemon style £ 28.

A Mennecy Butter Coller and Cover with flowers £ 20.

A Pair of Jacob Petit Scent-Bottles and Stoppers £ 26.

Christie's. Statuette de charpentier en porcelaine de Chelsea inspirée par la figurine de Saxe de Bouchardon, de la série des «Cris de Paris» ffrs. 482 000. Paire de bouquets de fleurs en porcelaine anglaise de Derby ffrs. 145 000.

Paris: Charpentier. Deux statuettes d'oiseaux au plumage vert, modèle de Kaendler, ont été payées 1 million et ffrs. 110 000; un groupe, le Char d'Apollon ffrs. 900 000; une statuette représentant la Couseuse, sur base en bronze doré, ffrs. 530 000; deux statuettes d'écureuils ffrs. 400 000; un lion et une Lionne, de 15 cm. de hauteur, ffrs. 560 000; deux statuettes, Carlin et sa femelle, ffrs. 280 000; dix drageoirs ornés de statuettes de nègres et d'Indiens, ffrs. 540 000.

Paris: Drouot. Deux albarelli en faïence de Faenza du début XVI<sup>e</sup> (ffrs. 110 000), une grande cruche en faïence florentine du milieu du XV<sup>e</sup> siècle (ffrs. 272 000), un grand plat en Castel Durante aux armoiries des ducs d'Urbino (ffrs. 152 000), une cruche en faïence de Rhodes du XVI<sup>e</sup> siècle (ffrs. 165 000), un case de pharmacie de Manises datant du XV<sup>e</sup> siècle (ffrs. 220 000).

## X. Köpenickiade um ein historisches Service

Nicht aus finanziellen, sondern aus raumbedingten Gründen hatte sich die Besitzerin der einen Hälfte des Einsiedler Klosterservices aus der Porzellanmanufaktur Zürich vom Jahre 1775 entschlossen, sich von diesem Service zu trennen. Es war ihr Wunsch, dass dieses historische Denkmal als Ganzes verkauft werden sollte und dass die 51 Teile auch beim neuen Besitzer zusammenbleiben möchten. Auf einen Verkauf ins Ausland sollte ebenfalls aus Pietät verzichtet werden. Da wir den Zürcher Stadtpräsidenten, der sehr viel Gutes und Grundlegendes für Zürichs Kultur- und Kunstleben tut, persönlich kennen, hat uns die Besitzerin beauftragt, für den Verkauf des Einsiedlerservices an die Stadt besorgt zu sein. Ein entsprechendes Schreiben, in dem auf diesen bedeutenden und historischen Verkauf hingewiesen wurde, ging an den Stadtpräsidenten ab. Es möchte wohl einmalig sein, dass der Stadt Gelegenheit geboten wurde, das historische Service zu erwerben, das sie am 27. März 1775 der Porzellanfabrik im Schooren in Auftrag gab: «...um Ihrer Fürstl. Gnaden zu Einsidlen für die durch den langwierigen Aufenthalt der hiesigen Herren Säzen und Sachwalteren in dortigem Gotteshaus während dem mit Lobl. Stand Schweiz gehabten Rechtsstand verursachte beträchtliche Kosten» zu danken (Karl Frei, Mitteilungsblatt 14, S. 14). Der Zufall wollte es, dass auch der damalige Bürgermeister – wie der heutige – Landolt hiess. Doch die redlichen und eingehenden Bemühungen des Zürcher Stadtoberhauptes endeten mit einem Misserfolg. Es war der Stadt nicht möglich, die – bescheidene – Kaufsumme aufzubringen, um dieses historische Service für die Repräsentationsräume im Muraltengut zu erwerben. «Es steht uns leider kein entsprechender Kredit zur Verfügung. Wir wären schon genötigt, mit einer besonderen Vorlage an den Gemeinderat zu gelangen», schreibt der Herr Stadtpräsident, das aber wollte die Besitzerin nicht, und zudem wären wieder Monate vergangen, bis eine – wohl negative – Antwort eingetroffen wäre. Von diesem negativen Erfolg wollten wir doch korrekterweise den Direktor des Schweizerischen Landesmuseums, Dr. Gisin, in